

*Über möglichen Verstrickungen von Politikern in Kontakte zur FARC ist in letzter Zeit etwas aus dem Blickfeld geraten, in welchem Maße Politiker und Staatsbedienstete in Kolumbien Verbindungen zu den rechten Paramilitärs (AUC) unterhalten haben. Die Wochenzeitung EL ESPECTADOR berichtet in ihrer Online-Ausgabe von 21.1.2011 über Aussagen, die der AUC-Führer „Don Berna“, nach seiner Auslieferung in die USA dort machte:*

### **„Don Berna“ zeigt auf José Miguel Narvaez**

„Ich will damit beginnen zu sagen, dass Dr. Miguel Narvaez Mitglied bei den AUC war, und ich hatte Gelegenheit, ihn 1997 persönlich kennenzulernen“. Mit dieser schlichten Erklärung wies der frühere Paramilitärchef Diego Murillo Bejerano, alias Don Berna, von seinem Gefängnis in New York direkt auf den früheren Vizedirektor des Geheimdienstes DAS als integralem Teil einer Organisation und beschuldigte ihn zugleich verschiedener Delikte, z.B. den Morden an Jaime Garzón und Manuel Cepeda.

Die Erklärung von Don Berna wurde aufgenommen im Metropolitan Correctional Center in Manhattan, wo er seit seiner Auslieferung im Mai 2008 festgehalten wird. Der frühere Chef der Paramilitärs behauptet, dass seine Organisation bis Ende der 90er Jahre viel Einfluss auf Angehörige der Streitkräfte hatte, „die sich des Herrn Narvaez als Mittelsmann bedienten, weil dieser Professor an der Kriegsakademie war und Informationen über Operationen gegen die AUC oder Personen mit Verbindungen zur Guerrilla oder zur Linken weiterleitete“.

Im einzelnen versicherte Don Berna, dass Narvaez an einem Ort, der „21“ genannt wurde und der zwischen Valencia und San Pedro de Urabá liegt, einer Zone, die man das Hauptquartier der AUC nennen könnte, Vorträge hielt. Und er fügte hinzu: „Ich glaube, das einzige, was Dr. Narvaez fehlte, war unsere Armbinde“.

Indem er in Details ging, erzählte Don Berna, wie er Zeuge wurde einer Diskussion zwischen Carlos Castaño (Früherer AUC-Chef, ermordet von seinen eigenen Leuten, A.d.Ü.), in der ersterer sich beschwerte, viele Aktionen, die man auf sein (Narvaez) Geheiß durchgeführte, hätten nicht zu dem Ungleichgewicht im kolumbianischen Konflikt beigetragen.

Laut Don Berna frafte Castaño, wozu denn die Morde an dem Abgeordneten Manuel Cepeda und dem Humoristen Jaime Garzón gedient hätten. Der Para-Chef erklärte wörtlich, den Mord an Cepeda habe man als Rache für die Ermordung des Heeresgenerals Carlos Julio Gil Colorado begangen und aus dem Mund des Kommandanten Castaño habe man vernommen, dass der Vorschlag dazu von José Miguel Narvaez gemacht worden sei.

Über diese Aktion fügte Don Berna hinzu, dass er ein Mitgänger der AUC mit Kampfnamen El Nato gekannt habe, der kürzlich gestorben sei und der an dem Mord an Cepeda beteiligt gewesen sei. Über ihn und aus eigener Erfahrung habe er von allen Aktionen in Bogotá gewusst, die alle mit Hilfe von Angehörigen des Heeres oder des DAS stattgefunden hätten und dass es besonders einen Offizier gegeben habe, der daran beteiligt war und das Pseudonym Don Diego trug.

Dabei handelte es sich um Hauptmann Gonzalo Plazas Acevedo. Wie Don Berna erklärte, war diese Person an der Entführung eines Industriellen jüdischer Herkunft beteiligt und befinde sich deswegen in Haft. Carlos Castaño versuchte mit allen Mitteln, ihn aus der Haft zu befreien. Das war zu einer Zeit, als Castaño unbehelligt durch Medellín fahren konnte und sich mit einem Ausweis des militärischen Geheimdienstes identifizierte. Außerdem verkehrte Castaño an einem Ort namens Monte Casino, einer anderen „Kaserne“ der AUC mitten in Medellín, der Hauptstadt des Departements Antioquia.

In seinem Geständnis, das 12 Ordner füllt, die EL ESPECTADOR bekannt sind, antwortete Don Berna auf die Frage, ob er irgendwann von der Existenz einer „Gruppe der 8“ oder „der 8“ Kenntnis hatte, die an der Planung der Verbrechen der AUC beteiligt war, es seien in Wirklichkeit 12 Mitglieder gewesen, die jedoch aus Sicherheitsgründen nicht alle ihre Namen preisgaben. Er erwähnte nur Pedro Juan Moreno, Farouk Yanine Diaz und Rodrigo Garcia. Er

fügte hinzu, Narvaez sei sehr wichtig gewesen, aber die Gruppe sei stärker und noch wichtiger für das Land gewesen.

„Ich glaube gemäß meinen Erfahrungen, dass ohne Unterstützung mächtiger Gruppen der Gesellschaft die Paras niemals den Einfluss und die Fähigkeit zur Aktion erlangt hätten, die sie bis zu ihrer Demobilisierung gehabt haben“, schloss der Para-Chef, der versicherte, heute sei es sein Anliegen, die Wahrheit zu finden und mit den kolumbianischen Institutionen zusammenzuarbeiten, bestnd aber darauf, Garantien zu erhalten, dass die Sicherheit seiner Familienmitglieder in Kolumbien gewährleistet sei.

Als man von dem explosiven Geständnis Don Bernas in den USA erfuhr, sickerte gestern durch, dass auf der Grundlage dieser Erklärungen, die von dem früheren Ex-Para Freddy Rendón Herrera den Staatsanwälten mitgeteilt wurden, der frühere Vizedirektor des DAS José Miguel Narvaez verhört werden soll im Rahmen der Ermittlungen wegen der erpresserischen Entführung der liberalen Senatorin Piedad Córdoba in Medellín im Mai 1999. Auch der frühere Para-Chef Salvatore Mancuso Gómez wird in das Verfahren einbezogen.